Fahrturniere fanden in Ichenheim in den 50er-Jahren statt (l.).

In Kürzell (r.) wurden in den 50er-Jahren bereits Springprüfungen im Rahmen von den dort veranstalteten Pferderennen durchgeführt.





Badischer Pferdesport

Ein Blick in die Geschichtsbücher

Im starken Galopp schweifen wir durch die Geschichte des Pferdesports im Badischen.

Text: Martin Frenk

er Pferdesport heutiger Prägung hat seinen Ursprung in der sogenannten "Gründerzeit", in den Jahren zwischen dem deutschfranzösischen Krieg von 1870/71 und dem Ersten Weltkrieg. Nach der Gründung des Deutschen Reiches wurde im Großherzogtum Baden die allgemeine Wehrpflicht eingeführt, deswegen mussten die Bürger- und Bauernsöhne ihren Wehrdienst in den großherzoglichen Kasernen ableisten. Die badischen Lande waren damals weit mehr als heute landwirtschaftlich geprägt. Die Menschen mussten täglich mit Pferden umgehen. Der Wunsch der jungen Männer, ihre Dienstzeit bei der Kavallerie oder bei der berittenen Artillerie abzuleisten, war deshalb selbstverständlich. Die Kavallerie stellte aufgrund ihrer Tradition und Vielfalt die bunteste und farbenprächtigste Waffengattung dar, weshalb die Militärausbildung in den Regimentern von Dragonern, Ulanen, Husaren oder bei den "Jägern zu Pferd" sehr beliebt war. Viele Bauernsöhne gingen auch zur berittenen Artillerie. Dieser Waffengattung verlieh das Pferd beim Transport von Geschützen und Munitionswagen ebenfalls die notwendige Beweglichkeit und Schnelligkeit. Da die Pferdegespanne teilweise vom Sattel aus gefahren wurden, war es nötig, die Reit- und vor allem die Fahrausbildung ebenso gründlich durchzuführen wie bei der berittenen Truppe. Deshalb umfasste die Ausbildung bei der Kavallerie genauso wie bei der Artillerie neben dem Gelände- und Distanzreiten das Überwinden natürlicher Hindernisse.

Diese enge Verbindung von landwirtschaftlicher Betätigung und militärischer Ausbildung führte in vielen Dörfern zu losen Reitergruppen. Deren Mitglieder erhielten an den Sonntagvormittagen von ehemaligen Ausbildern der großherzoglichen Militärreitschulen eine mit markig-zackigen Kommandotönen ausgestattete Reitstunde.

Ein erster Hinweis auf eine pferdesportliche Veranstaltung findet sich bereits 1839, als im Rahmen des in Offenburg stattfindenden landwirtschaftlichen Bezirksfestes erstmals ein Pferderennen gestartet wurde. In der Folgezeit wurden außer in Offenburg auch noch in vielen anderen Städten und Gemeinden "Bauernrennen" ausschließlich für Landwirte abgehalten. Die Aufnahme des Reitsports in das olympische Programm im Jahre 1912 leitete zudem die Versportlichung der Reiterei ein. Doch 1914, mit Beginn des Ersten Weltkrieges, wurde die erfolgreiche Entwicklung des Pferdesports unterbrochen.

In den Jahren nach dem Weltkrieg wurden aus vielen losen Zusammenschlüssen die Zucht-, Reit-, Renn- und Fahrvereine. Zu diesen Vereinsgründungen gehören der 1924 gegründete Reiterverein Ichenheim und der 1926 ins Leben gerufene Reiterverein Schutterwald. In Schutterwald muss der Reitsport schon damals einen hohen Stellenwert gehabt haben. Hier wurden bereits 1932 ein "Sprunggarten" und eine Reithalle errichtet.

Neben den Reitwettbewerben gewann in den 1920er-Jahren der Fahrsport ebenfalls an Bedeu-





Der Pferdesport in seinen Anfängen

tung. Deshalb wurden nicht nur für die Pferdesportler im Sattel, sondern zusätzlich noch für diejenigen auf dem Kutschbock verschiedene pferdesportliche Aktivitäten entwickelt.

Diese erfreuliche Aufwärtsentwicklung wurde jedoch durch die Wirtschaftskrise Ende der 1920er-Jahre, die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in den beginnenden 1930er-Jahren gestoppt. Nachdem die Nationalsozialisten 1933 an die Macht gekommen waren, sahen sie Sport im Allgemeinen lediglich als ein Mittel zum Zweck, nämlich zur Ertüchtigung für den Wehrdienst an. Mit der am 11. Dezember 1934 beschlossenen "Gleichschaltung" wurden die Vereine in ihrer ursprünglichen Form aufgelöst. Ohne dass hierzu Druck nötig gewesen wäre, passten sich der Großteil der Reitervereine durch die Übernahme von "Arierparagraphen" und "Führerprinzip" an. Die Vereine, die sich den nationalsozialistischen Vorgaben nicht anschlossen, wurden in ihren Organisationsstrukturen zerschlagen, die Funktionäre entmachtet und durch eigene, linientreue Personen ersetzt. Schlussendlich wurden die ländlichen Reit- und Fahrvereine in die SA-Reiterstürme und die städtischen Vereine in die SS-Reiterstandarten überführt. Dadurch war die ländliche Reiterei durch den Staat politisiert, der Privatinitiative beraubt und vormilitärischen Aufgaben zugeführt worden. Bei Turnieren durfte ab 1934 nur noch in Uniform geritten werden, wobei vollzähliges Erscheinen hierzu Pflicht war.

Wie sehr Pferdesport und Wehrdienst miteinander verbunden waren, wird an dem im damaligen "Gau Baden" alle zwei Jahre auf der Iffezheimer Rennbahn ausgetragenen "Wanderpreis der Reiterstandarte 53" deutlich. Der Wettkampf umfasste neben einer Dressur und einer Vielseitigkeitsprüfung außerdem noch Schießen und Handgranatenweitwurf. Einen kurzen Einblick in den damaligen Reit- und Fahrsport gibt der unter https:// rhinedits.u-strasbg.fr anzusehende Kurzfilm von einem Reiterfest, das 1936 in Kürzell stattfand und das ganz im Zeichen des NS-Regimes stand.

Verbot von Pferdesportvereinen

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde der Pferdesport von der französischen Militärregierung als "militaristisch" eingestuft. Aus Angst vor einer vormilitärischen Ausbildung wurde die Neugründung von Pferdesportvereinen zunächst verboten. Dennoch bildeten sich in vielen Dörfern und Gemeinden bereits wieder lose Reitergruppen, die sich nach der Feldarbeit zum Reitunterricht zusammenfanden. Damit waren Interessengemeinschaften gebildet, die weithin ausstrahlten und den Grundstock für den heutigen Reit-, Spring- und Fahrsport bildeten. Nachdem die französische Besatzungsmacht die Ausübung des Reit- und Fahrsports wieder erlaubt hatte, nahm dieser einen nicht geahnten Aufschwung. Und dies, obwohl es vielfach an den einfachsten Ausrüstungsgegenständen mangelte. So wurden unter anderem alte, kaum mehr brauchbare Sättel und Trensen notdürftig zusammengeflickt.

Doch auch wenn sich der Pferdesport noch so erfolgreich entwickelte, so kam es durch die Umstrukturierung der Landwirtschaft und des damit verbundenen Siegeszugs des Traktors zu einem gravierenden Rückgang des Pferdebestandes.